

gehen. Girgensohn will helfen, den Zugang zu bahnen zu den Hauptstücken, „die zu kennen dem Christen zur Seligkeit notwendig sind“. Nicht nur Luthers Katechismus als historisches Dokument wird erklärt, sondern die Sache, um die es in einem Katechismus geht, wird ausgelegt. Die Intentionen des Lutherschen Katechismus werden verdeutlicht, ohne methodische Hilfen geben zu wollen. Die Fragen Luthers werden als Verhörfragen verstanden (I, S. 25), während Bloth das gerade scharf abgelehnt hatte (Ev. Unterweisung 1953, S. 175). Allerdings kann Girgensohn sich formal auf Luther selbst berufen. Aber davon geht auch Girgen-

sohn aus, daß die Erklärungen Luthers kein abgeschlossenes Lehrschema geben wollen. Meisterstücke der Auslegung Girgensohns sind etwa die Ausführungen über Gesetz und Evangelium (I, S. 14 ff.) oder über die eschatologische Ausrichtung des Abendmahls (II, S. 100 ff.). „Zwei Gesichtspunkte waren für die Gestaltung dieser Auslegung maßgebend. Das Anliegen Luthers herzustellen und es als das Anliegen auch des heutigen Menschen vor Gott in seiner Aktualität verständlich zu machen, es in die heutige Sprache und in das heutige Denken hinein zu dolmetschen.“

Karl Hauschildt

Nachruf für Frau Dr. Elsa Matz +

Am Himmelfahrtstag 1959 konnte Frau Dr. Matz ihren 78. Geburtstag feiern. Am Sonntag Exaudi wurde sie aus ihrer irdischen Wirksamkeit abberufen. Am 14. Mai erwiesen wir zu München ihr die letzte Ehre.

Frau Dr. Matz glied einem lebendigen Denkmal aus einer großen Zeit des Vaterlandes. Im kaiserlichen Kiel, wo ihr Vater wichtige Stellungen in der Marine bekleidete, wuchs sie gegen die Jahrhundertwende heran. Begabung und Fleiß verhalfen ihr zu einem glänzenden Hochschulreifezeugnis. „Ich habe eine wunderbare Jugend gehabt“, war wiederholt das mit leuchtenden Augen ausgesprochene Bekenntnis der Siebenundsiebzigjährigen. In der philosophischen Fakultät der Universität Kiel wurde sie als erste deutsche Frau zum Doktor promoviert. Sie wandte sich der Jugenderziehung zu und leitete Schulen zu Stettin und Berlin. Als erste Oberstudiendirektorin Deutschlands wurde sie vom preußischen Kultusminister 1928 an die Spitze des Berliner Mädchenoberlyzeums gestellt, auf einen Posten also, den früher nur besonders befähigte Männer des Erziehungswesens inne gehabt hatten. Ihre außerordentliche Rührigkeit brachte es mit sich, daß man in weiten Kreisen auf sie aufmerk-

sam wurde. So wurde sie in den Reichstag gewählt, wo sie mit Stresemann, Curtius, Seeckt u. a. zusammenarbeitete. Vom Reichskanzler Luther sprach sie als von ihrem Freund und wartete auf die Lebenserinnerungen des Achtzigjährigen, die in diesem Frühjahr erscheinen sollten. Als Schriftführerin gehörte sie auch etliche Jahre zum Reichstagspräsidium. Ihre Liebe zum Sport führte sie in das Frauenreferat des obersten Vorstandes der deutschen Turnerschaft. Aus diesen Ämtern wurde sie am Anfang der Hitlerherrschaft entfernt. Nur die Schularbeit verblieb ihr noch. Während des verstärkten Bombenkrieges flüchtete sie im Sommer 1943 mit ihrer Schule, die als bedeutendste weibliche, höhere Lehranstalt Preußens galt, in das Salzkammergut. Nach dem Zusammenbruch sorgte sie zunächst für glückliche Heimkehr ihrer Kinder und ließ sich dann, da sie in Niederdeutschland keine Angehörigen mehr besaß, in Pfarrkirchen nieder. Die allgemeine materielle und seelische Not trieb die unermüdete Greisin in neue Tätigkeit. Sie baute die Mütterarbeit auf, gründete 42 Mütterkreise im Kirchenbezirk und half durch Besuche, Bibelarbeit und Zuspruch vielen zum seelischen Gleichgewicht. Ihre ausgedehnten Bezie-

hungen von ihrer schulischen und parlamentarischen Wirksamkeit her machten es möglich, manchem Flüchtling neue Heimat und gesicherte Existenz zu verschaffen. Dazu kamen ihre Verbindungen nach Nordamerika, die große Sendungen von Liebesgaben für Vertriebene und Bedürftige mobil machten. Helfen und dienen war ihre Freude. Not lindern gab ihr Befriedigung. Die Müttergenesung lag ihr am Herzen. So wurde sie auch Vorsitzende der Vereinigten Wohlfahrtsverbände in Pfarrkirchen. Alle, die sie kannten, freuten sich mit ihr, als am 7. April in Anerkennung ihrer außergewöhnlichen Verdienste ihr das durch das Pfarramt beantragte Bundesverdienstkreuz überreicht wurde. Sie war damals schwer mitgenommen durch ein Halsleiden, das sie zwei Jahre lang mit bewundernswerter Selbstbeherrschung trug. Über ein Frauenleben, das nicht kopiert werden kann, hat der Vorhang sich ge-

schlossen. Wir wissen, welches die stets lebendige und frische Quelle ihrer Kraft war: Der lebendige Glaube an Christus Jesus. Dazu wurde sie durch ihr Elternhaus geführt. Darin hat sie sich leiten lassen durch den Reformator und seine Heilserfahrungen. Weil sie hier ihr religiöses Zentrum gefunden hatte, war sie tief von der Überzeugung durchdrungen, daß Luther viel mehr unter den Lutheranern zu Wort kommen müßte. *So war ihre Tätigkeit in der Luther-Gesellschaft eine ausgesprochene Herzenssache.* Manchen Abend, den sie in die Wege leitete, und manches Wort, das sie sagte, wird unvergessen bleiben.

Wir sehen mit Staunen, was aus einem Menschen werden kann, wenn er sich in Verzicht auf Selbstverwaltung ganz der Führung Gottes überläßt. Frau Dr. Matz hat sich leiten lassen von einem Pauluswort, das ihr so groß wurde: „Alles ist euer, ihr aber seid Christi.“

Robert Dollinger

Aus Luthers Vorrede zum Kleinen Katechismus

Diesen Katechismus oder christliche Lehre in solche kleine, schlichte, einfältige Form zu stellen, hat mich gezwungen und gedrungen die klägliche, elende Not, so ich neulich erfahren habe, da ich auch ein Visitor war. Hilf, lieber Gott, wie manchen Jammer habe ich gesehen, daß der gemeine Mann doch gar nichts weiß von der christlichen Lehre, sonderlich auf den Dörfern, und leider viele Pfarrherrn fast ungeschickt und untüchtig sind zu lehren, und sollen doch alle Christen heißen, getauft sein und der heiligen Sakramente genießen.

Darum bitte ich um Gottes Willen euch alle, meine lieben Herren und Brüder, so Pfarrer und Prediger sind, wollet euch eures Amtes von Herzen annehmen, euch erbarmen über euer Volk, das euch befohlen ist, und uns helfen, den Katechismus in die Leute, sonderlich in das junge Volk bringen.

Aufs erste, daß der Prediger vor allen Dingen sich hüte und meide mancherlei und anderlei Text und Form der zehn Gebote, Vaterunser, Glauben, der Sakrament etc., sondern nehme einerlei Form vor sich, darauf er bleibe und dieselbe immer treibe, ein Jahr wie das ander;